

Presstext

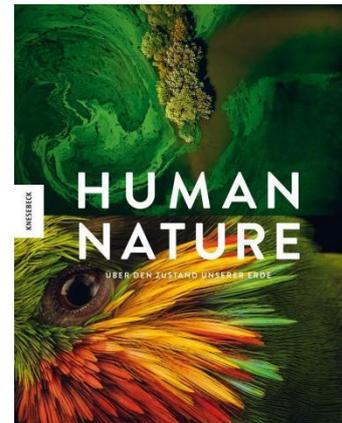
Beinahe täglich erreichen uns neue Meldungen über das fortschreitende Artensterben und den Klimawandel, über Umweltzerstörung und großflächige Rodungen der Wälder. Zwölf der weltbesten Naturfotograf*innen zeigen nun in diesem Buch mit ihren beeindruckendsten Bildern ihren persönlichen und bisweilen alarmierenden Blick auf den derzeitigen Zustand unserer Erde. Eine bildgewaltige Hommage an die Natur und ein Weckruf zugleich sind diese Aufnahmen. Eine fotografische Dokumentation voller Gegensätze: wunderschön und hässlich, atemberaubend und alarmierend, verstörend und überraschend.

Unentwegt sind sie unterwegs, in Wüsten und Wäldern, auf Berghöhen und in den Meerestiefen, unter dem Eis und oben in der Luft über unseren Städten und Feldern. Kaum jemand erlebte über Jahrzehnte die Veränderungen und die Bedrohung der Natur so hautnah wie diese Fotojournalist*innen. In ausführlichen Interviews und Essays erzählen sie von ihren Erfahrungen und der Arbeit, für die sie brennen. Sie zeigen auf, worauf es nun für uns Menschen und unseren Planeten ankommt und erinnern alle mit klaren Worten und außergewöhnlichen Bildern daran, dass jede*r Einzelne Veränderung bewirken und für den Schutz unserer Erde eintreten kann.

Ein mitreißendes Plädoyer für unseren Planeten. Denn es ist an der Zeit zu handeln, und zwar jetzt.

J. Henry Fair, Tim Laman, Frans Lanting, Cristina Mittermeier, Paul Nicklen, Joel Sartore, Richard John Seymour, Brian Skerry, George Steinmetz, Brent Stirton, Ami Vitale, Steve Winter – sind die Fotografen dieses Buches. Die National Geographic Society entsendet jährlich die weltbesten Fotografen in alle Winkel der Erde mit dem Ziel, unseren Planeten in all seinen Facetten zu entdecken und zu schützen. Kaum jemand erlebte über Jahrzehnte die Veränderungen und die Bedrohung der Natur so hautnah wie diese Fotojournalisten. Seit vielen Jahren sind sie für viele wichtige und namhafte Magazine weltweit unterwegs, um im Namen des Natur- und Umweltschutzes, als Meeres- oder Wissenschaftsfotografen, mit Luftbildern oder Unterwasserfotos die Schönheit und Fragilität unserer Natur und der Erde und das Zusammenleben von Mensch und Tier zu dokumentieren. Ihre Arbeiten sind preisgekrönt.

KNESEBECK
Das besondere Buch



J. Henry Fair, Tim Laman, Frans Lanting, Christina Mittermeier, Joel Sartore, Richard John Seymour, George Steinmetz, Brent Stirton, Ami Vitale, Steve Winter

Human Nature *Über den Zustand unserer Erde*

Gebunden, 300 Seiten,
mit 200 farbigen Abbildungen
aus dem Englischen von Claudia Arlinghaus
Preis € 40,- [D] 41,10 [A]
ISBN 978-3-95728-433-4
Erscheinungstermin 15. Oktober 2020

Gerne senden wir Ihnen die Übersicht aller freigegebenen Pressebilder. Im Rahmen einer Rezension sind das Cover sowie bis zu drei der folgenden Fotografien zum Abdruck freigegeben – Abbildungsgröße nach Absprache: S. 42-43, S. 68-69, S. 88-89, S. 101, S. 117, S. 169, S. 187, S. 204-205, S. 210-211, S. 224, S. 230-231, S. 293.



Bild 1

Seite 42-43

Brian Skerry

Eine winzige Gelbe Korallengrundel blickt aus ihrer Behelfsunterkunft, einer leeren Getränkedose im Vulkansand der japanischen Suruga-Bucht.

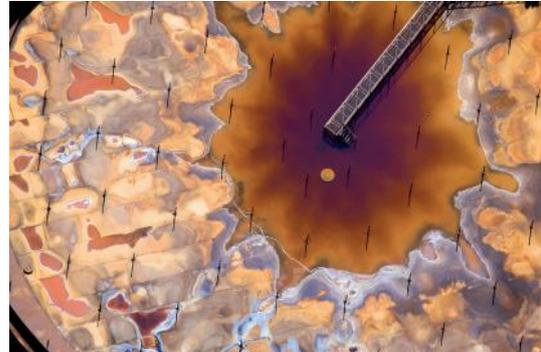


Bild 2

Seite 68-69

J. Henry Fair

Ein Erdöltank einer Ölsand-Aufbereitungsanlage in Fort McMurray, Alberta, Kanada. Dieser Tank fasst vier- bis fünfhunderttausend Barrel (rund 65 bis 80 Mio. Liter) des schmutzigsten Öls der Welt. Kanada ist führend bei der Förderung von Ölsand, einer bitumenhaltigen Bodenschicht, aus der Rohöl gewonnen wird.



Bild 3

Seite 88-89

Paul Nicklen

Im Laufe der Nacht überzieht eine dünne Eisschicht das Meer bei Spitzbergen. Bis Sonnenuntergang wird sie wieder geschmolzen sein. Als diese Aufnahmen entstanden, bestand Hoffnung auf ein gutes Eisjahr, aber das Eis blieb dünn und war bald verschwunden.



Bild 4

Seite 101

Paul Nicklen

Ein Königspinguin schießt raketengleich durchs Wasser, um sich auf die Meereisdecke zu katapultieren; sein Magen ist mit Fischen gefüllt.



Bild 5

Seite 117

Cristina Mittmeier

Ein Eisbär hält an einem Riss im Meereis des Nordpols Ausschau nach Beute. Dieser große Meeressäuger jagt sowohl schwimmend als auch vom Land aus Robben und sogar Wale. Weniger als 2% der Versuche sind von Erfolg gekrönt. Die Zahl der Eisbären ist unter 25 000 gesunken. Bis zu tausend im Jahr werden von indigenen Jägern getötet, einerseits um die Ernährung zu sichern, andererseits für die Trophäen, die für manche abgelegenen Gemeinschaften die einzige Einkommensquelle darstellen.



Bild 7

Seite 187

Steve Winter

Ein Tiger startt in die Linse der Kamerafalle, die er auf einem frühmorgendlichen Jagdweg in den Wäldern Nordsumatras ausgelöst hat (Indonesien). Den vom Aussterben bedrohten Sumatratiger auf Film zu bannen ist schwierig, denn es sind nur noch wenige Exemplare übrig. Die meisten von ihnen leben in unzugänglichen Gebirgsregionen. Ein ehemaliger Tigerjäger, der heute als Ranger im Schutzgebiet angestellt ist, gab Steve Winter den Tipp für diesen Kamerastandort.



Bild 6

Seite 169

Ami Vitale

Schmusestunde mit Kilifi, einem verwaisten Spitzmaulnashorn. Der Wildhüter hat ihn zusammen mit zwei weiteren Nashornkälbern mit der Hand aufgezogen (Lewa Wildlife Conservancy, Kenia). 12 Stunden täglich wacht er über die gefährdeten Waisen. Diese Region beherbergte einst eine der dichtesten Spitzmaulnashorn-Populationen; heute haben die meisten Ortsansässigen noch nie ein Nashorn zu Gesicht bekommen.



Bild 8

Seite 204-205

Tim Laman

Im Gunung Palung National Park steigt ein junges Orang-Utan-Männchen über dreißig Meter in einen Baum empor. Die Orang-Utans in den Regenwäldern Borneos sind stark gefährdet (Kalimantan Barat, Borneo, Indonesien).



Bild 9

Seite 210-211

Tim Laman

Ein Großer Paradiesvogel bei der Balz im Badigaki Forest auf Wokam (Aru-Inseln, Indonesien).



Bild 10

Seite 224

George Steinmetz

In rund 3300 Kälberhütten sind die jungen Kälber des gewaltigen Milchbetriebs Milk Source, LLC in Wisconsin eingestellt.



Bild 11

Seite 230-31

George Steinmetz

Da nur ein verhältnismäßig geringer Flächenanteil Chinas für den Ackerbau geeignet ist, wird auch das Meer nach Kräften genutzt. In der Provinz Fújiàn sind die meisten wilden Fischbestände erschöpft, und so prägen heute großflächige Aquakultur-Anlagen zur Fisch-, Algen- und Muschelzucht die seichten Küstengewässer.



Bild 12

Seite 293

Joel Satore

Aurora gehört zu den stark gefährdeten Borneo-Orang-Utans; ihre Pflegemutter, Cheyenne, ist eine Kreuzung zwischen einem Borneo- und einem Sumatra-Orang-Utan. Als sich Auroras Mutter irgendwann weigerte, ihren Sprössling weiter aufzuziehen, gab Cheyenne den Pflegern im Zoo von Houston, Texas, zu verstehen, dass sie sich um das Jungtier kümmern wollte. Seither ist sie ihm eine gute Mutter, und Aurora ist gesund und zufrieden.

Copyright:

[Name des Fotografen, siehe BU]/Knesebeck Verlag

**Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne Druckdaten. Bis zu drei Fotos sowie das Cover sind im Kontext einer Buchbesprechung honorarfrei. Abbildungsgröße nach Absprache.
Online dürfen Sie gern mehr Bilder (in geringerer Auflösung) zeigen. Für TV-Beiträge können Sie ebenfalls mehr Bildmaterial verwenden. Melden Sie sich dazu gern bei uns!**